Weckruf

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-977100

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bundeswehr ist noch immer unterfinanziert.

Die Lage mache es notwendig, dass Deutschland über einen breiten Mix von militärischen Fähigkeiten verfügen müsse.

Steht in Deutschland in der Kritik: Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer.

Bild: DPA Michael Kappeler

Weckruf

In den letzten Jahren wurde die deutsche Bundeswehr von den politisch Verantwortlichen vernachlässigt und von den Medien stark kritisiert. Nun haben die Bundesministerin der Verteidigung, Annegret Kramp-Karrenbauer, und Eberhard Zorn, Generalinspekteur der Bundeswehr, in einem Positionspapier Gedanken zur Bundeswehr der Zukunft veröffentlicht.

Peter Jenni

Sie analysieren die gegenwärtigen Bedrohungen und planen, die deutschen Streitkräfte umfassend zu modernisieren. Sie stellen dabei unter anderem fest, dass die Bundeswehr immer noch unterfinanziert sei. «Unser Land steht aufgrund seiner geographischen Lage in der Mitte Europas und seiner wirtschaftlichen Kraft für die Sicherheit Europas besonders in der Pflicht. Unser Land muss einen seiner Lage und Leistungsfähigkeit entsprechenden Beitrag für Sicherheit und Frieden leisten – auch im militärischen Bereich.» Diese Feststellung basiert auf einer sorgfältigen Analyse der aktuellen Risiken und Bedrohungen. Erwähnt werden in diesem Zusammenhang China und Russland. Daraus ergeben sich «sehr konkrete Bedrohungen für Deutschland».

Konsequenzen

Die Lage mache es notwendig, dass Deutschland über einen breiten Mix von militärischen Fähigkeiten verfügen müsse, «damit sie in allen militärischen Bereichen für unsere Partner andockfähig ist. Ein breites militärisches Profil ist kein Luxus, sondern eine strategische Notwendigkeit.» Auf Grund der zentralen Lage müsse die

Obwohl die Bundeswehr in extensive Auslandeinsätze verwickelt war, musste sie schrumpfen und fast schon existentiell sparen.

Als Generalisnpekteur ist General Eberhard Zorn für die Gesamtkonzeption der militärischen Verteidigung zuständig.

General Zorn (rechts im Bild) bei der Truppe.

Bilder: Bundeswehr

Bundeswehr schneller als die andern Bündnispartner in der Lage sein, bei Krisenfällen besonders an den Aussengrenzen der NATO und der EU zur Stelle zu sein. Dies gelte für das Baltikum ebenso wie für den Balkan, für das Mittelmeer und die Nord- und Ostsee. Für die Weiterentwicklung der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik gelte es, multinational zu denken, eingebunden in die Planungen der NATO und der EU. Zur Zeit fehle es noch an der ausreichenden Finanzierung der Bundeswehr. Das 2-Prozent-Ziel sei noch nicht erreicht. Heute sei die Bundeswehr für die Herausforderungen und Bedrohungen von morgen noch nicht ausreichend vorbereitet.

Ziele

Die Autoren unterstreichen folgende Ziele:

- Modernisierung der Streitkräfte
- Lücken in der Ausrüstung füllen
- Kürzere und schnellere Prozesse in den Führungsstrukturen
- Verantwortung dort ansiedeln, wo es sinnvoll ist.

Um diese Ziele zu erreichen, werden auch zivile Bereiche der Bundeswehr, vor allem die Beschaffung und Nutzung genau untersucht. Sie seien integrale Bestandteile eines funktionierenden Systems der Bundeswehr. Das Ziel sei eine moderne Beschaffung, die sich auf ihre Kernaufgaben konzentriert. Selbstverständlich würden auch der Aufbau und die Struktur des Verteidigungsministerium einer kritischen Prüfung unterzogen.

Nächste Schritte

Die Autoren stellen abschliessend fest, dass die zurückliegenden zwei Jahrzehnte für die Bundeswehr von erheblichen Umbrüchen geprägt waren. «Sie musste schrumpfen, fast schon existentiell sparen und hat gleichzeitig weltweit Einsätze bestritten. Jetzt wächst die Bundeswehr wieder, muss aber umfassend weiter modernisiert werden.» Die Herausforderungen würden nun zügig angegangen. Es gelte keine Zeit zu verlieren. In den kommenden Monaten sei geplant, im März 2021 eine Bewertung der bodengestützten Luftverteidigung zu publizieren, am Ende des ersten Quartals werde die Beschaffung der Eurodrohne dem Parlament unterbreitet, im zweiten Quartal werde der Entscheid über die Beschaffung eines schweren Transporthelikopters fallen und im April 2021 sollen die Grundzüge eines modernen und zeitgemässen Heimatschutzes präsentiert werden. Schliesslich würden im Mai 2021 die Eckpunkte für die Bundeswehr der Zukunft vorgelegt.